

UWG Pentling schließt sich Freien Wählern an

POLITIK Vorsitzender Sebastian Hopfensperger spricht von einem „prägenden Schritt in der Geschichte“.

PENTLING. Die Unabhängige Wählergruppe Pentling (UWG) hat sich an die Freien Wähler (FW) angeschlossen und trägt nun den Namen FW-UWG Pentling. Jeweils 19 der 20 anwesenden Wahlberechtigten votierten für den Zusammenschluss und für den neuen Namen. Bereits im letzten März war der Zusammenschluss von der UWG diskutiert und von einer breiten Mehrheit für gut befunden worden.

Sebastian Hopfensperger, Vorsitzender der Gruppierung, sagte zu Beginn, die UWG werde heute einen prägenden Schritt in ihrer Geschichte tun. Dies sei eine „kleine Revolution“, so Hopfensperger. Die Wurzeln der



Händedruck nach dem Zusammenschluss: Sebastian Hopfensperger, Vorsitzender der FW-UWG Pentling und MdL Tanja Schweiger Foto: lhl

Gründungsväter werde man aber ehrfürchtig bewahren. Der große Schritt war schnell getan und ging reibungslos über die Bühne. Nach der Auszählung der Stimmzettel verkündete

Wahlleiter Franz Kreil: „Somit haben wir uns den Freien Wählern angeschlossen.“

Bezirksvorsitzende Tanja Schweiger (MdL) hieß den neuen Ortsverband bei den Freien Wählern willkommen und verwies auf die bereits stattfindende gute Zusammenarbeit. Zusammen mit den Freien Wählern wolle man nun eine noch stärkere Rolle im Gemeinderat einnehmen, sagte Hopfensperger und betonte, dass die Fraktion ihr Profil im Gemeinderat noch deutlich schärfen müsse. Er appellierte an seine Fraktion, ein Bild der Geschlossenheit abzugeben. „Ich will keinen Fraktionszwang einführen, ich wünsche mir aber eine starke, geschlossene Fraktion.“

Bevor jemand öffentlich seine Meinung abgebe, möge er sich erst alle Hintergrundinformationen holen. Wichtig dabei sei der Dialog mit dem Bürger, denn der Bürger möchte in den

politischen Entscheidungsprozess einbezogen werden. Scharf ging Hopfensperger bei dieser Gelegenheit mit der Mehrheitspartei der CSU und Bürgermeister Albert Rummel ins Gericht.

Nach der Wahl hätten sie den Bürger vergessen. Zum Beispiel habe Rummel die Stellungnahmen der Interessensgemeinschaften aus dem Gemeindeblatt gestrichen. Weiterhin monierte Hopfensperger, dass die anderen Fraktionen des Gemeinderats an der kurzen Leine gehalten werden: „Bei fast keiner Ladung zur Gemeinderatsitzung sind Unterlagen beigefügt. Ein Halbsatz auf der Tagesordnung ist meist die ganze Information, die wir haben. Und dann sollen wir in wenigen Minuten eine Entscheidung treffen!“ Die Mehrheitsverhältnisse der CSU würden immer dann eingesetzt, wenn es um Bürgerbeteiligung oder Informationen für andere Parteien ginge, so der Vorsitzende. (lhl)